

# Polens Premier Miller gerät unter Druck

Korruption und schlechte Umfragewerte belasten Regierung - Warschau hält an Widerstand zu EU-Verfassung fest

VON GERHARD GNAUCK

**Warschau** – Diese Woche könnte für Polens Premier Leszek Miller die Stunde der Wahrheit schlagen. Gelingt es seiner Regierung, gut zwei Jahre nach ihrem glänzenden Wahlsieg das umfassende Sparprogramm ungeschmälert durchs Parlament zu bringen? Schafft es Miller, der nach seinem Hubschrauberabsturz im Dezember gesundheitlich angeschlagen ist, weiterhin Regierung und Partei zugleich zu führen? Von einer Fraktionssitzung der postkommunistischen Allianz der Demokratischen Linken (SLD) wurden gestern erste Entscheidungen erwartet – und tatsächlich trat am Abend der SLD-Fraktionsvorsitzende Jerzy Jaskiernia zurück.

SLD-Chef Miller, war bisher für seine geräuschlose Effizienz be-

rühmt, für blitzschnelle Personalrochaden. Doch jetzt scheinen ihm die Hände gebunden. In der neuesten Umfrage kommt die SLD mit 17 Prozent nur noch auf den dritten Platz. Trotz eines Wirtschaftswachstums von gut drei Prozent ist die Stimmung im Lande depressiv. Verschiedene Affären, in die auch Regierungs- und SLD-Politiker verwickelt waren, haben das Bild getrübt. Auf die Kürzung von Subventionen für die defizitäre Staatsbahn PKP reagieren die Gewerkschaften mit Streikbereitschaft, die Bergleute ärgern sich über die geplante Zechenstilllegung. Alle Bürger trifft die alte Misere im Gesundheitswesen, die diese Regierung nur noch verschlimmert hat.

Langfristig am wichtigsten ist jedoch, ob der große Wurf dieser Regierung, die Sanierung der Staatsfinanzen und das Sparpro-

gramm des Superministers Jerzy Hausner, noch eine Chance bekommen. Für 2004 droht ein Haushaltsdefizit von 5,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Der Wirtschaftsprofessor Hausner will bis 2007 umgerechnet knapp sieben Milliarden Euro einsparen – fast so viel, wie Warschau in diesem Zeitraum als „Mitgliedsbeitrag“ nach Brüssel abführen muss. Dafür soll gekürzt werden: in der Verwaltung, bei den Dienstwagen, aber auch bei den Sozialleistungen. Vor allem sollen der Inflationsausgleich der Renten praktisch abgeschafft, die Versicherungsbeiträge der Bauern differenziert, die Unterstützung Behinderter strenger geprüft werden. Selbst die Armee soll sparen.

Die Unternehmerverbände haben das Sparprogramm begrüßt. Doch schon melden sich auch Kritiker, die Solidarnosc ebenso wie

die SLD-nahe Gewerkschaft OPZZ, mit Änderungswünschen. Dienstag nächster Woche will die Regierung Hausners Programm verabschieden, dann muss das Parlament entscheiden. Staatspräsident Aleksander Kwasniewski hat seine Unterstützung ausgesprochen, Miller hat für den Fall eines Scheiterns sogar seinen Rücktritt erwogen. Bisher stehen die Chancen für ihn nicht schlecht. Obwohl er eine Minderheitsregierung führt, sind die Fronten im Parlament beweglich, auch Abgeordnete anderer Fraktionen dürften für das Programm stimmen.

Bedenklich ist dagegen, wie sehr die politische Unruhe im Land das Ansehen des demokratischen Systems insgesamt in Mitleidenschaft zieht. Die SLD hat versucht, auf Korruptionsvorwürfe mit dem eisernen Besen zu reagieren: Bei ei-

ner Überprüfung der 150 000 Parteimitglieder wurden bisher etwa 70 000 hinausgeworfen oder gingen freiwillig.

Da bleibt für andere Aufgaben wie die EU-Verfassung nicht viel Zeit. Doch am Wochenende kamen Spaniens Premier Aznar und seine Außenministerin Ana Palacio nach Warschau, um das polnisch-spanische Bündnis in der Verfassungsdebatte zu feiern und zu festigen. „Gesprächsbereitschaft“ bekundeten Polen und Spanien, doch der Warschauer Außenminister Włodzimierz Cimoszewicz sagte zugleich, die Gespräche mit seinen Kollegen in Brüssel seien „sicherlich die schwierigste diplomatische Mission Polens in den letzten 15 Jahren“.